

*Leubsdorf*



Die Genossen Werner Straube (l. v. l.) und Lothar Fichtner (2. v. r.) sowie weitere Mitglieder des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt informieren sich während ihres Besuchs an der TH im Traditionskabinett über die Entwicklung unserer Hochschule.



Neben Labors und Versuchsfeldrichtungen wurde auch das Ausbildungszentrum Polygrafie besichtigt.

## Auch unsere konkrete Tat ist gefordert

Die Feststellung „... es ist ein Glück für unser Volk und für Europa, daß es die DDR gibt – den ersten sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden“ (aus der Rede Genossen Honeckers) zeigt, daß die Politik der Abrüstung und Entspannung, die von den sozialistischen Staaten mit der UdSSR an der Spitze ausgeht, bis heute ein atomares Inferno verhindern konnte.

Es ist notwendig, diesen Kurs konsequent fortzusetzen, um eine Verschiebung des an nähernden militärischen Kräftegleichgewichts durch die für dieses Jahr geplante Stationierung von Mittelstreckenraketen in Westeuropa zu verhindern.

Die Möglichkeit, gleichzeitig zwei Aufgaben von strategischer Bedeutung zu lösen in stande zu sein, fordert auch unsere konkrete Tat heraus. Für die zielstrebige Erfüllung unserer Tagesaufgaben heißt dies vor allem:

- Unsere Forschung noch mehr auf die gesellschaftlichen Erfordernisse zu orientieren und ihre Praxiswirksamkeit weiter zu erhöhen. Deshalb wird das Kollektiv des Wissenschaftsbereiches Prozedurautomatisierung und Automatisierungsgeräte (AT) alle Anstrengungen unternehmen, um seine Aufgaben in Forschung und Lehre qualitativ und termingerecht zu erfüllen. Darüber hinaus sollen folgende Leistungen erbracht werden:
- die Beendigung der Vorbereitungen des Einsatzes der Einfachsteuerung am Nährungsroboter im ersten Halbjahr 1983;
- die Übergabe der Unterlagen zur mikrorechnergesteuerten Spritzgießmaschine an die Sektion VT im ersten Halbjahr 1983;
- eine solche Vorbereitung der Fachtagung Industrielle Automatisierungstechnik, daß neueste anwendungsbereite Ergebnisse der Mikrorechner- und Softwareentwicklung vermittelt werden.

## Karl-Marx-Ehrungen zum 100. Todestag



Alljährlich des 100. Todestages von Karl Marx ehrten – wie viele Karl-Marx-Städter Bürger – Vertreter von Mitarbeiter- und Studentenkollektiven durch das Niederlegen von Kränzen und Blumengebinden Leben und Werk des großen Revolutionärs.

## Eine gute, beiderseitig fruchtbare Zusammenarbeit zwischen staatlichen Organen und TH wird angestrebt

Mitglieder des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt wollten am 11. März dieses Jahres zu einem Informationsbesuch an unserer Hochschule. In einem aufgeschlossenen und herzlichen Gespräch mit dem Rektor unserer Lehr- und Forschungsstätte, Genossen Prof. Dr. Krauß, dem Sekretär der ZPL, Genossen Prof. Dr. Nawroth, und weiteren Vertretern der staatlichen Leitung sowie der Massenorganisationen informierten sich die Gäste über die weiteren Vorhaben der Hochschulangehörigen in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung. Darüber hinaus galt das Interesse auch den Fragen der wirksamen Unterstützung für die benachteiligte Industrie durch die Hochschule.

Einmalig unterstrich Genosse Lothar Fichtner, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzender des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, daß es für die Genossen und Kollegen Ratemitglieder ein nützlicher und informeller Kontakt mit der Technischen Hochschule sei. Heute und künftig

solche Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen der Hochschulangehörigen zu sorgen, die zur Meisterleistung der anspruchsvollen Aufgaben in Lehre, Studium und Forschung erforderlich sind.

Es gelte, der Gestaltung immer engerer Beziehungen zwischen den staatlichen Organen des Bezirkes und der Hochschule auch in Zukunft die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Alles müsse, so wurde betont, von dem Gedanken getragen sein, mit welchen Mitteln, Methoden und gemeinsam interessierenden Fragen und Problemen die Zusammenarbeit auf ein noch höheres Niveau gehoben werden und wie seitens der TH den Betreibern der bezirksgeleiteten Industrie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben noch wirksamere Hilfe gegeben werden konnte.

Anknüpfend an die gut entwickelte Verbindung zu den Praxispartnern im Territorium, wurden weitere Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen des Bezirkes beraten.

## Bezirksdelegiertenkonferenz der FDJ am 19. März 1983

## Talent und Kraft für Frieden und Fortschritt einsetzen – ein entscheidender Beitrag der FDJler im Friedensaufgebot

Talent und Kraft für Frieden und Fortschritt einzusetzen. Das sei ein entscheidender Beitrag der Jugendlichen des Karl-Marx-Städter Bezirkes im Friedensaufgebot, betonte Genossin Brunnhilde Bonitz, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, im Rechenschaftsbericht an die Bezirksdelegiertenkonferenz der FDJ am 19. März 1983.

Die bisherigen Ergebnisse im konsequenten Ringen der Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes bilanzierend, unterstrich sie im folgenden die in der weiteren Arbeit zu meisterschen Schwerpunkte. Dabei sei es ein wichtiges Anliegen, alle Jugendlichen noch besser mit der wissenschaftlich begründeten Weltanschauung der Arbeiterklasse vertraut zu machen.

Diesem Ziel diene die thematische Mitgliederversammlung im März „Der Siegeszug des Sozialismus“.

Genosse Siegfried Lorenz, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, hob in seiner Rede hervor, daß im Jahre 1983, im Jahre der geplanten Stationierung neuer US-amerikanischer Atomraketen in Westeuropa, wieder Pfingsttreffen der Jugend in Karl-Marx-Stadt und allen Kreisen des Bezirkes stattfinden werden. Diese würden den Willen bekräftigen, zur ökonomischen Stärkung der DDR beizutragen, den Schutz des Sozialismus und die Verteidigungsfähigkeit der DDR jederzeit zu garantieren und klarzumachen, daß der bewaffnete Schutz des sozialistischen Vaterlandes eine besonders konsequente Form des Dienstes am Frieden ist.

Genosse Karl-Heinz Dittrich, Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Georgi Dimitroff“ der Sektion Chemie und Werkstofftechnik unserer Hochschule, war im weiteren Verlauf der Delegiertenkonferenz einer der Diskussionsredner. Er stellte fest: „Das Studium oder die Arbeit ist unsere Hauptaufgabe im Friedensaufgebot der FDJ. Dies mit besten Ergebnissen zu erfüllen ist unsere Pflicht, die wir auf uns nehmen mit dem Tag der Einschreibung an der Hochschule. Von da an haben wir einen Auftrag zu erfüllen, einen Klassenauftrag der Arbeiterklasse.“

In seinen weiteren Ausführungen legte er dar, wie die FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler dieser FDJ-GO um beste Leistungen ringen und welche Formen und Methoden zu einer wirksamen Gestaltung der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit führen. Daß sich die Ergebnisse dieser Anstrengungen sehen lassen können, unterstrich auch die Assoziierung dieser FDJ-Grundorganisation mit einer Ehrenschleife der SED-Bezirksleitung, die Genosse Dittrich während der FDJ-Delegiertenkonferenz für hervorragende Leistungen in der ersten Etappe des Friedensaufgebotes von Genossen Siegfried Lorenz überreicht bekam.

Die Studenten Folkert Borchardt und Ralf Fritzsche wurden in das neue Plenum der FDJ-Bezirksleitung und der Forschungsstudent Axel Joppke als Mitglied der Bezirksrevisionskommission gewählt.

## Durch bestmögliche Leistungen zur Stärkung der DDR beitragen

„Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sind heute in der Lage, zwei Aufgaben von strategischer Bedeutung gleichzeitig zu lösen: die volle Erreichung aller Möglichkeiten des Sozialismus zum Wohle der Menschen und die Schaffung der dafür notwendigen äußeren Bedingungen durch Gewährleistung ihrer Sicherheit.“

Eine solche grundsätzliche Feststellung, wie sie vom Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, im Referat vor den 1. Kreissekretären bekräftigt wurde, hat für uns als Mitarbeiter einer der Lehr- und Forschungsstätten der DDR und als Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in beiderlei Hinsicht einen sehr konkreten Inhalt.

Sie bedeutet, auch entsprechend dem von uns abgelegten Gelöbnis, hohe Leistungen bei der Ausbildung und Erzielung der Studien sowie bei der Erfüllung unserer Forschungsaufgaben zu erbringen. Zugleich wollen wir einen wirkungsvollen Beitrag zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Kampfgruppenhunderterschaft durch die bestmögliche Erfüllung aller Anforderungen und Normen leisten.

Eine besondere Motivation ist uns dabei das dreißigjährige Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Jahre 1983.

Indem wir uns diesen Pflichten stellen und jeder auf seinem Platz alles tut, um den ersten Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden allseitig zu stärken und zu schützen, glauben wir auch, Persönlichkeit und Werk von Karl Marx heute und in Zukunft am besten zu ehren.

D. Rathjen,  
H. Plänitz,  
W. Wagner,  
Kampfgruppenhunderterschaft „Kurt Berthel“



## Unser Ziel: Enges und harmonisches Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion

Von uns Wissenschaftlern der TH wird zur Erfüllung der gestellten Ziele vorrangig erwartet, daß wir mit unseren Forschungskollektiven einen anspruchsvollen Beitrag in Richtung eines langfristigen Verlaufes leisten. Deshalb orientieren wir im Kampfprogramm der Parteiorganisation und im Wettbewerbsabschluß insbesondere darauf:

- in der Grundlagen- und angewandten Forschung höchste Leistungen zu erreichen, die vor allem der Entwicklung der Mikroelektronik, dem Einsatz der Robotertechnik, der Schaffung neuer Anlagen und Technologien des Maschinenbaus und der Verarbeitungstechnik, der Materialveredlung sowie der noch besseren Nutzung einheimischer Rohstoffe und der Sekundärrohstoffe dienen;
- die Ziele der Grundlagenforschung zeitlich zu unterbieten und für eine schnelle Überführung der Forschungsergebnisse in die Produktion Sorge zu tragen.

Für diese Schwerpunktaufgaben setzen wir ein nicht unerhebliches Potential an der Hochschule ein. Und die erzielten Leistungen werden daran gemessen, wie sie zur Steigerung der Leistungsfähigkeit

der Volkswirtschaft beitragen. Unsere Erfahrungen besagen: Bei Vorhandensein klarer ideologischer Positionen in den Forschungskollektiven und fundierten inhaltlichen Orientierungen für die Forschung, mit dem beispielhaften engagierten Einsatz anerkannter Wissenschaftler sowie der richtigen Einbeziehung unserer Studenten in die Forschung wird die notwendige Dynamik erreicht, in der sich ständig höhere Forderungen in Spitzenresultaten umsetzen.

Ein weiteres Erfordernis ist das enge und harmonische Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion. Hier muß es uns vorrangig darum gehen, die Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Produktion so reibungslos wie nur möglich zu gestalten, damit die wissenschaftlichen Erkenntnisse – gleich, ob in Form von Absolventen Weiterbildungsmaßnahmen oder als unmittelbarer Beitrag in Gestalt von Forschungsergebnissen – rasch wirksam werden.

Mit den bestehenden Hochschul-Industrie-Komplexen Werkzeugmaschinen sowie Textil- und Lederindustrie haben wir erfolgreich den Versuch unternommen, in der

volkswirtschaftlich notwendigen Komplexität die Verbindung zwischen Wissenschaft und Werkzeugmaschinenbau bzw. Zweigen der Leichtindustrie weiter zu vervollständigen. Bewährte Erfahrungen sind dabei die höhere Einfließen der Industrie auf die Ausbildung unserer Studenten, die Festigung ihrer Studien- und Berufsmotivation durch das konkrete Erleben des betrieblichen Reproduktionsprozesses und der weitere Zusammenschluß der Forschungs- und Entwicklungskollektive in Hauptrichtungen der Erzeugnisentwicklung und Produktion.

In der gegenwärtigen Phase komplizierter internationaler Bedingungen, auch auf ökonomischem Gebiet, muß es uns einfach darum gehen, unter Nutzung der großen Vorzüge der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf bestimmten Forschungsschwerpunkten Spitzenpositionen zu erreichen und dabei aus den politischen und volkswirtschaftlichen Erfordernissen heraus Schlussfolgerungen für die Mobilisierung von Reserven zu ziehen.

Prof. Dr. Kühnert,  
Profektor für Naturwissenschaft und Technik



Eng entwickelt ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen unserer Hochschule und den Praxispartnern. Erneut wurde dies unterstrichen beim Besuch des Generaldirektors des Kombinat TEXTIMA, Genossen Rosenkranz (l. v. l.), in der Sektion TLT, wo über weitere Fragen der Entwicklung dieser ergebnisreichen Gemeinschaftsarbeit beraten wurde.